



Bad Honnef, 31.12.2018

## **Jahresbericht 2018**

### **Leben**

#### Wasser



Alle Brunnen und Zisternen sind in einem funktionsfähigen Zustand und arbeiten einwandfrei. Kleine Reparaturen wurden von den Brunnenverantwortlichen durchgeführt.

#### Gesundheit



Der Gesundheitszustand der Bewohner hat sich durch die Arbeit der vier Gesundheitshelfer, die unser Projekt vor vier Jahren ausgebildet hat, wesentlich verbessert. Sie beraten die Bewohner medizinisch, untersuchen, impfen, erfassen Schwangere und überwachen sie. Durch ihre Aktivitäten konnten die Todesfälle bei Mutter und Kind bei der Geburt auf NULL reduziert werden. Ein wesentlicher Schritt für ein weiteres Ziel unseres Projektes, der Reduktion der Geburtenrate.

### **Lernen**

Die neue Schule startete am 10. September mit 279 Kindern in den 3. Term 2018. 166 Mädchen und 113 Jungen. 17 Kinder sind Patenkinder

von „Hand in Hand“. 49 Kinder davon sind Internatsschüler und übernachten provisorisch in zwei Klassenräumen.

Der Schulbetrieb gestaltete sich 2018 noch etwas schwierig, weil zwei



Klassen noch in Zelten unterrichtet werden mussten. Die eigentlichen Klassenräume sind noch provisorisch mit insgesamt 25 Etagenbetten für die bereits anwesenden Internatskinder 49 belegt. Ab Ende März 2019 werden alle Internatskinder in den zwei zurzeit gebauten Übernachtungsheimen untergebracht und der Schulunterricht kann seinen Normalbetrieb aufnehmen.

- **Volontariat Matilda Hauck 1.4. – 20.6.2018**

Vom 1. April bis zum 20. Juni volontierte Matilda Hauck, eine 16-jährige Schülerin aus Berlin, auf eigenen Wunsch und mit Zustimmung und kompletter Finanzierung ihrer Anreise und ihres Aufenthalts durch ihre Eltern im Projekt in Kasambya. Angeleitet durch Stephen (unser



Projektleiter) gestaltete sie eigenständig Englischunterrichtseinheiten, nahm den diesjährigen Zensus in Kasambya auf und brachte sich auch an vielen anderen Positionen äußerst positiv ins Projekt ein. Selbst in der Fußballmannschaft der Jungen „stand sie ihren Mann“. Die Bewohner Kasambyas und wir haben sie nur ungern wieder gehen lassen.

- **2. Bauabschnitt der Schule**



Durch nicht vorhersehbare Verzögerungen im Antragsverfahren beim BMZ (bengo) konnte der 2. Bauabschnitt erst im Oktober 2018 begonnen werden. Er beinhaltet zwei große Übernachtungssäle (Mädchen und Jungen) sowie jeweils eine Dusch- und eine Toilettenanlage

für insgesamt 140 Internatskinder. Weiterhin werden eine Mensa und eine Küche für die Verpflegung aller Kinder gebaut. Alle acht Gebäude werden aus Zeitgründen gleichzeitig errichtet und sind fast fertiggestellt.

- Ankauf eines Grundstückes

Damit sich die Schule schnell selbst finanzieren kann, wurde unter anderem ein Grundstück von 3,6 Hektar angekauft. Hier soll unter anderem Mais für die Ernährung der Schulkinder angebaut werden, denn 1/3 der Betriebskosten einer Internatsschule müssen für die Ernährung der Schüler aufgebracht werden. Des Weiteren wurden 200 gespendete Mangobäume



gepflanzt. Sie tragen in bereits drei Jahren und erbringen einen guten Gewinn am Markt.

- Capacity Building Maßnahmen

Derzeit werden zwei, für das Projekt notwendige Capacity Building Maßnahmen vorbereitet. Einerseits soll die Reduktion der Anzahl der Geburten thematisiert werden; andererseits soll der, durch die spürbare Verbesserung der wirtschaftlichen Umstände, in Kasambya anfallende Müll nachhaltig organisiert werden.



Unter der Leitung einer erfahrenen Lehrerin (Lydia Kanh) wurden Teams gebildet, die die Themen mit Hilfe außenstehender Organisationen erarbeitet haben und sie dann in die Region tragen sollen.

- Müll



In mehrtägigen Workshops haben ausgewählte Dorfbewohner (Multiplikatoren) gelernt, wie man nach heutigen Erkenntnissen mit Müll umgeht. Dieses Wissen werden sie in geeigneter Weise weitergeben.

Dabei ging es um alle Themen im Umgang mit Müll:

- Müllvermeidung
- Müll sammeln
- Mülltrennung
- Müll Recycling
- Weiterverarbeitung und Verkauf von Wertstoffen

▪ Geburtenreduktion



## 1. Sexuaufklärung

Aufklärung ist die Basis, damit sich Jugendliche und Erwachsene mit Verhütungsmitteln wie Kondomen vor ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten schützen können. Über Sexualität zu reden, ist auch in Kasambya nicht einfach. Nicht darüber zu sprechen, ist jedoch hier jedoch noch gefährlicher als bei uns und hat gravierende Folgen für Mädchen und Frauen, wenn sie – oft ungewollt – schwanger werden, da sie die Zusammenhänge nicht kennen und sie sich als Analphabeten auch nicht anlesen können.

Aufklärung beginnt heute in Kasambya bereits in den Familien. Unsere Gesundheitshelfer besuchen turnusmäßig alle Familien, reden drüber und klären auf. Weiterhin arbeiten wir zukünftig mit der SRHR Uganda zusammen, einer Organisation, die sich umfassende Sexualerziehung, die Verringerung der geschlechtsspezifischen Gewalt und die Sicherung der Rechte von Frauen und jungen Menschen auf die Fahne geschrieben hat. Sie will Menschen dabei unterstützen, fundierte Entscheidungen über ihr sexuelles und reproduktives Leben zu treffen.

Darüber hinaus trägt die SRHR-Allianz aktiv zu einem Umfeld bei, in dem sexuelle Gewalt als inakzeptabel betrachtet wird und Stigmatisierung reduziert werden soll.

## 2. Familienplanung

Über Verhütungsmittel etwas zu wissen, ist das eine, sie auch verwenden zu können, das andere. Apotheken oder Krankenstationen sind häufig nicht mit Verhütungsmitteln ausgestattet, oder der Weg ist für viele Menschen zu weit. In den Städten hat sich in den letzten Jahren viel getan, doch gerade in den ländlichen Gebieten muss dafür Sorge getragen werden, dass die Menschen eine Möglichkeit haben, moderne Verhütungsmethoden anzuwenden.

Kondome sind in Kasambya schon wegen der weit verbreiteten HIV-Infektionsgefahr erhältlich.

## 3. Aufbau eines Gesundheitssystems

Gesundheit ist das A und O. Werdende Mütter zum Beispiel müssen so versorgt werden, dass sie weder um die eigene Gesundheit noch um die ihrer Kinder fürchten müssen. Die Kindersterblichkeit hat einen hohen Einfluss auf die Geburtenzahl pro Frau, denn Paare sind erst bereit, weniger Nachwuchs zu bekommen, wenn sich die Überlebenschance für jedes einzelne Kind erhöht.

Wir haben in Kasambya in den letzten Jahren ein Gesundheitssystem organisiert. Unsere vier Gesundheitshelfer, unser Arzt Dr. Mugambe und die Krankenstation in Naluggi haben in den letzten Jahren allein durch Beratung der Mütter in der Schwangerschaft die Mütter- und Kindersterblichkeit bei der Geburt auf NULL reduzieren können. Kinder wachsen gesund auf denn die Mütter werden von den Gesundheitshelfern über gesunde Ernährung und die Vorbeugung von Krankheiten aufgeklärt. Organisierte Impfungen und periodische ärztliche Betreuung sind heute bis zum Ende der Schulzeit gewährleistet.

## 4. Reduktion von Armut und Perspektivlosigkeit

Die Bevölkerung wächst besonders in den ärmsten Ländern der Welt. Viele Kinder bieten eine Möglichkeit der Versorgung im Alter und bei Krankheit. Dabei kann eine freiwillige Familienplanung die Entwicklungschancen armer Länder nachhaltig verbessern. In kleineren Familien sind die Kinder im Durchschnitt gesünder, haben bessere Ausbildungschancen und daher bessere Möglichkeiten, am Erwerbsleben teilzunehmen.

In Kasambya wurde die Armut durch Verbesserung der landwirtschaftlichen Aktivitäten und durch die Gründung einer Genossenschaft bisher mit gutem Erfolg bekämpft. Mit den höheren Einkommen können jetzt fast alle Familien jetzt ihre Kinder in unsere Schule schicken. Weiterhin überlegen wir zurzeit, wie wir weitere Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft schaffen können.

## 5. Gleichberechtigung

In Partnerschaften können Frauen in vielen Entwicklungsländern oft nur schwer die Verwendung von Verhütungsmitteln und Familienplanung durchsetzen. Viele Frauen wünschen sich weniger Kinder als Männer – doch dies geht nur, wenn sie sich ihnen gegenüber auch behaupten können. Besser gebildete und in ihren Rechten gestärkte Frauen können sich informieren und selbstbestimmte Entscheidungen zur freiwilligen Familienplanung treffen.

Durch intensive Beratung der Eltern durch unsere Gesundheitshelfer gehen Mädchen jetzt vermehrt zur Schule. Mütter erfahren durch ihre besser gebildeten Kinder und durch unsere Gesundheitshelfer von Möglichkeiten einer Familienplanung.

## 6. Bildungschancen für Mädchen verbessern

Die Welt hat in Bildungsfragen große Fortschritte gemacht. Aber Mädchen müssen nach wie vor häufig im häuslichen Umfeld mitarbeiten und dürfen deshalb nicht zur Schule oder verlassen diese frühzeitig. So können sie teilweise weder lesen geschweige denn schreiben. Gezielte Aufklärung der Eltern kann hier Abhilfe schaffen. Oft gehen Mädchen auch während ihrer Menstruation nicht zur Schule.

Eltern werden durch unsere Gesundheitshelfer aufgeklärt, die bei ihren regelmäßigen Besuchen in den Familien auf vorhandene Möglichkeiten hingewiesen. Durch die eigene Herstellung von Damenbinden ist es zum Beispiel gelungen, dass Mädchen während ihrer Menstruation weiterhin zur Schule gehen.

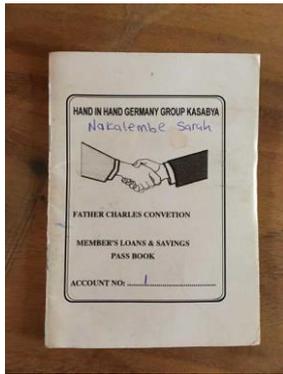
## **Arbeiten**

### Genossenschaft



Die Genossenschaft arbeitet mittlerweile erfolgreich und zielgerichtet. Hauptsächlich wird Mais angebaut, im Lager gelagert und verkauft wenn der Preis hoch ist. Eine weitere lukrative Aktivität in diesem Jahr war der Anbau von Chia Samen. Chia kann zwischen Mais und anderen Pflanzen angebaut werden. Er wächst schnell und hat eine hohe Ausbeute und die Genossenschaftsmitglieder verdienen schnell gutes Geld damit.

## Microfinance



Um ein Teil des verdienten Geldes sinnvoll anzulegen, haben die Mitglieder der Genossenschaft vor zwei Jahren eine kleine Genossenschaftsbank gegründet. Hier zahlt jedes Mitglied einmal monatlich 10.000 Uganda Schilling (2,40 Euro) auf sein Sparbuch ein. Die Mitglieder können Kleinkredite aufnehmen. Hauptsächlich werden Kredite zur Anschaffung kleiner Photovoltaikanlagen für ihre Unterkünfte aufgenommen. Ein kleines Photovoltaikpanel mit der benötigten Batterie, den Lampen und der Elektronik kostet ca. 100€. Damit können die Bewohner endlich die giftigen Kerosinlampen aus ihren Häusern verbannen.

## Bau einer Maismühle 1.Juli – Dezember



Schon lange wollte Kasambya eine Maismühle selbst betreiben. Es scheiterte am fehlenden Strom, da der Antriebsmotor einen Anschlusswert von mindestens 45kW hat, die mit Photovoltaik nicht erbracht werden können. Unserem Projektleiter vor Ort (Stephen Jumba) ist es in langen Verhandlungen gelungen, den Ugandischen Stromversorger zu überzeugen, jetzt auch Kasambya an das öffentliche Stromnetz anzuschließen. Dazu wird derzeit das im 14km entfernten Bulera vorhandene Stromnetz bis nach Kasambya verlängert. Die Leitungen und ein Transformator sind bis zur fertigen Maismühle und weiter bis zur Schule verlegt. Wir warten derzeit auf die Durchschaltung.



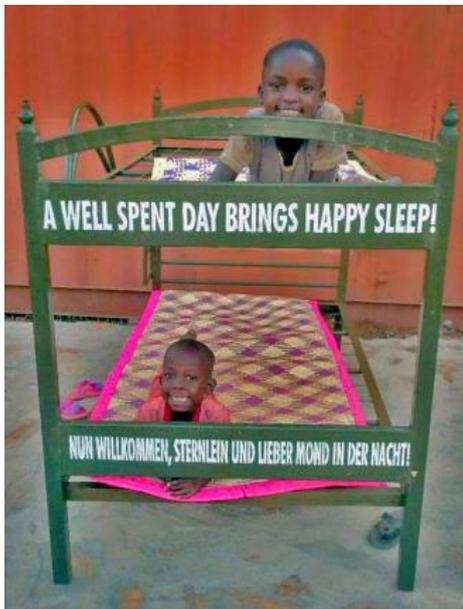
Die Maismühle soll Mais für die gesamte Region mahlen. Durch die Veredelung erwarten die Bewohner höhere Gewinne, als den Mais unbearbeitet zu verkaufen. Finanziert wird der Bau der Mühle mit 10.000€ durch „Engagement Global“ (Staatskanzlei Düsseldorf). Weitere 4.000€ konnten wir durch Spenden beisteuern.

Sie wird voraussichtlich 30 Arbeitsplätze schaffen. Angedacht ist auch ein Fair Trade Projekt (veredeltes Polenta) mit Europa.

## Finanzen

### Einnahmen 2018

- Aktion Weltkinderhilfe
- BMZ
- Staatskanzlei Düsseldorf
- 31 Patenkinder
- Spenden Geburtstage
  - Peter Hurrelmann (Facebook)
  - 120. Geburtstag Familie Walter
  - Diverse kleinere Spenden aus Facebook Kampagnen
- Spenden aus Vorträgen (Katja und Peter Hurrelmann)
  - Firma anykey GmbH, St. Augustin
  - Lions Remagen
- Bettenspenden



Während unserer Weihnachtsaktion wurden alle 70 Etagenbetten von Sponsoren gespendet. Ein Bett kostete 35€ (Etagenbett 70€). Der Spender konnte und einen kleinen Text (z.B. einen Gute-Nacht-Gruß) ausdenken, der auf das Bett gedruckt wurde. Vom beschrifteten Bett bekam der Spender ein Foto per E-Mail.

- Kettenverkauf



Die Bad Honnefer Geschäfte „Villamani“ und „Karlottas Kaffee & Lieblingskram“ haben unser Ketten, die wir von Zeit zu Zeit aus Uganda mitbringen, in ihr Sortiment aufgenommen und verkaufen sie für uns ohne Aufschlag.

- Kleingeldspende: 43kg Münzen



Eine anonyme  
Kleingeldspende erbrachte  
beim Umtausch bei der  
Bundesbank 468€

**Kontakt:** Father Charles Convention e.V.

Hand in Hand for a better life  
c/o Peter Hurrelmann

Wolkenburgstr. 2a

53604 Bad Honnef

**Tel:** +49 2224 3066

**Mobil:** +49 171 2289755

**E-Mail:** [peter.hurrelmann@fachco.de](mailto:peter.hurrelmann@fachco.de)

**Homepage:** [www.fachco.de](http://www.fachco.de)